

# Institut feiert Rechtskenner

Der 54. Band der Reihe «Liechtenstein – Politische Schriften» ist ein besonderer. Denn das Liechtenstein-Institut nahm sich den 70. Geburtstag von Herbert Wille zum Anlass, um ihm zu Ehren eine Festschrift zu veröffentlichen. Diese wurde gestern in Gamprin präsentiert.

**GAMPRIN.** Unter dem Titel «Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive» verfassten insgesamt zwölf Autoren ihre Fachbeiträge zu unterschiedlichen Themen, welche das Geburtstagskind Herbert Wille nun jahrelang beschäftigten. In insgesamt drei Kapiteln widmeten sich die Autoren den Gebieten «Recht im Europäischen Kontext», «Grundrechtsschutz in Liechtenstein» sowie den «Schnittstellen von öffentlichem und privatem Recht». Tobias Michael Wille, Sohn des Jubilars, widmete sich dem Thema «Verfassungs- und Grundrechtsauslegung in der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes». «Die Auslegung, Anwendung und Bewahrung der Grundrechte zählen unbestritten zu den wichtigsten Aufgaben des Staatsgerichtshofes», schreibt Tobias Michael Wille.

Eine ähnlich zentrale Rolle, wie den Grundrechten zugeordnet werden kann, wird dem Jubilar Herbert Wille auch in der Festschrift zugeordnet. Denn die Reise über das internationale Recht führt in den Fachbeiträgen von Herbert Wille ausgehend auch wieder zu ihm zurück. Denn Alois Ospelt schrieb ein detailliertes Porträt über den so vielseitigen Mann. Im Vorwort zur Festschrift, aber auch in seiner Laudatio kam Guido Meier, Präsident des Liechtenstein-Instituts, zu Wort. Er richtete so sein anerkennendes Wort gerne an den Jubilar: «Du hättest



Norbert Jansen, Peter Bussjäger, Herbert Wille, Guido Meier und Josef Biedermann (v. l.) anlässlich der Präsentation der Festschrift.

wahrscheinlich verboten, eine solche Festschrift zu gestalten, hätten wir dich denn gefragt.» Weiter erklärte er mit einem Schmunzeln: «Herbert Wille ist kein Mann der vielen Worte, und dennoch hat er Tausende von Seiten geschrieben

und ist ein Kenner des öffentlichen Rechts.»

#### Viefältige Wirkungsbereiche

Nachdem der in Balzers geborene Herbert Wille ein Internat besuchte, studierte er in Fribourg

und lernte dort zentrale Wegbegleiter kennen. Zurück in Liechtenstein wurde er politisch tätig und engagierte sich ab 1972 für die Liechtensteinische Akademische Gesellschaft. Seit 1986 ist Herbert Wille eng mit dem Liechtenstein-

Institut verbunden und wurde im Jahr 1993 zum Forschungsleiter «Recht». In diesem Sinne erklärte Guido Meier: «Herbert Wille ist gut für uns und unser Land.» Ein enger Freund des Jubilars, Josef Biedermann, liess es sich nicht

nehmen, Herbert Wille zu gratulieren. In einer persönlichen Ansprache gelang es ihm, mithilfe von Bildern die Hauptperson des Abends greifbar zu machen. So berichtete er nicht nur über gemeinsame Ausflüge und politische Ereignisse, sondern gab auch einen Überblick über das bunte Leben von Wille. So ist dieser nicht nur beim Ornithologischen Verein Balzers aktiv, sondern fungierte auch als Professor der Universität Innsbruck, Präsident VWI, und wurde zum Experten rund um die Frage der Trennung von Kirche und Staat. So ist es klar, dass sich auch dieser Thematik ein Fachbeitrag in der Festtagsschrift widmet.

#### «Das Schweigen des Instituts»

Nach all den Erzählungen um seine Person liess es sich Herbert Wille nicht nehmen, selbst das Wort an Familie, Freunde und Bekannte zu richten: «Dass ich hier bin, hat eine Vorgeschichte.» Wille erklärte, dass er von diesem Anlass sowie der Festtagsschrift bis zuletzt nichts gewusst hatte. Freundschaftlicherweise empfahl ihm sein Sohn jedoch, einen Anzug und eine Krawatte zum Arbeiten zu tragen. Stets sachlich und bescheiden richtete Wille seinen Dank an alle Personen – innerhalb und ausserhalb des Instituts. Bevor alle Gäste zum Aperitif geladen wurden erklärte der Jubilar sein Anliegen: «Ich habe stets versucht, in vielerlei Hinsicht zu Rechtslehre und Praxis etwas beizutragen.» (mp)

## Aiba erhält Auszeichnung «Committed to Excellence»

**VADUZ.** Die Agentur für Internationale Bildungsangelegenheiten (Aiba) konnte am Freitag, 17. Januar, im Beisein von Regierungsrätin Aurelia Frick die EFQM-Zertifikat «Committed to Excellence» von Siegfried Schmidt, Leiter Business Excellence der Swiss Association for Quality – die Schweizerische Gesellschaft für Qualität –, entgegennehmen.

Mit der Umsetzung des neuen europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ (2014–2020) hat sich die AIBA das Ziel gesetzt, das Qualitätsmanagementsystem und somit vor allem die Qualität der Kundenberatung weiter zu

steigern. Das «European Foundation for Quality Management (EFQM) Modell» ist ein in der Praxis weit erprobter – über 30 000 Unternehmen wenden dieses Modell an – und ausgezeichnete systematischer Ansatz, um dieses Ziel zu erreichen.

Durch die Einbindung der Mitarbeitenden der Aiba wurden während sechs Monaten drei Verbesserungsprojekte herausgearbeitet, bewertet und sukzessive in den Arbeitsablauf integriert. Dieser Verbesserungsprozess fand durch eine externe Validierung, nach den Massstäben des EFQM, ihren Abschluss. Auch wenn die

Aiba auf eine hohe Beratungsqualität zurückgreifen kann, ist es in einem dynamischen Umfeld unabdingbar, das Angebot stets weiterzuentwickeln, Prozesse zu optimieren und die wertschöpfenden Tätigkeiten zum Wohle aller Beteiligten ins Zentrum zu setzen.

Dank dieses Verbesserungsprozesses konnte auch aufgezeigt werden, wie die verfügbaren knappen Ressourcen optimal eingesetzt werden, um eine maximale Wertschöpfung zu erreichen. Diese Erkenntnis kommt den Bildungsinstitutionen, den Kunden wie auch der Aiba gleichermassen zugute. (ikr)



Bild: ikr

Cornelia Jäger, Regierungsrätin Aurelia Frick, Stefan Sohler, Siegfried Schmidt und Ursula Oehry-Walther bei der Übergabe des EFQM-Zertifikats.

Restrisiko nennt man das Risiko, das Ihrem Anlagevermögen den Rest gibt.



Wie oft wird Ihre Anlagestrategie wirklich angepasst? Finden Sie es heraus:

[www.sind-Sie-sicher.ch/risiko](http://www.sind-Sie-sicher.ch/risiko)